

Der Thüringer



WALDBESITZER

4 | 20. Dezember 2024 | Jahrgang 19 | Schutzgebühr 7,50 €

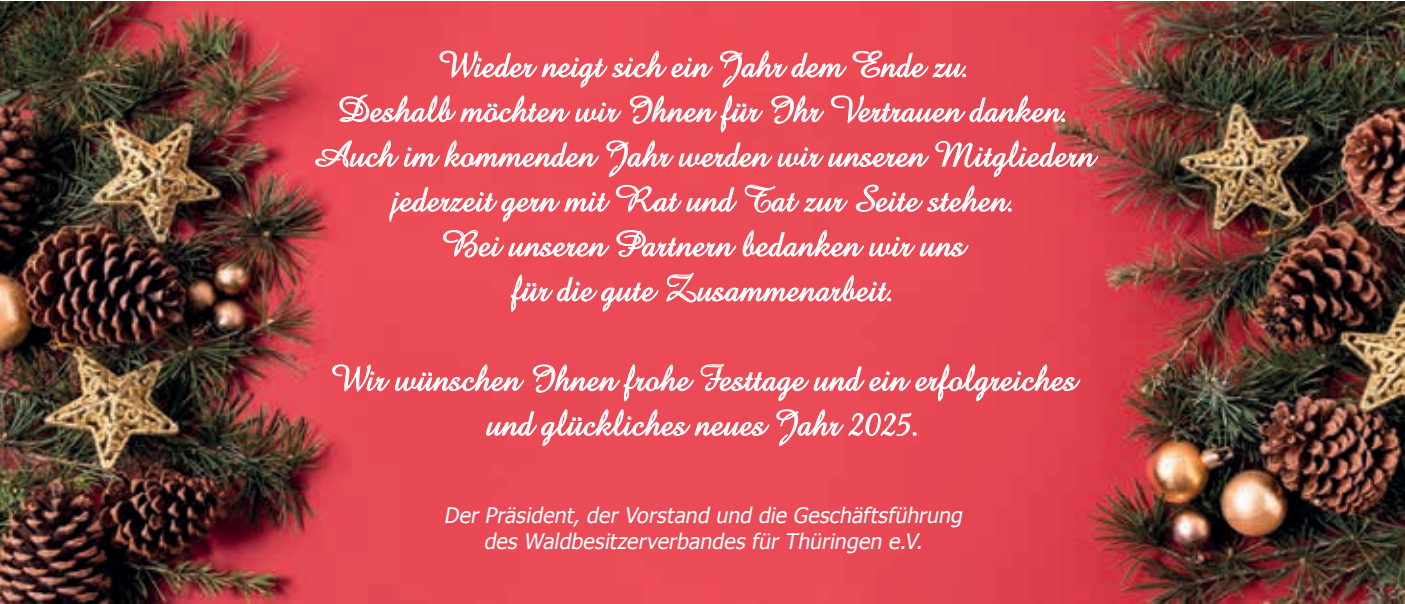


Adressaufkleber

Wald. Heimat. Handeln.

Nachhaltige Perspektiven
für die Wälder Thüringens





Wir weisen die Mitglieder darauf hin, dass die Geschäftsstelle über die Feiertage vom 20. Dezember 2024 bis 3. Januar 2025 geschlossen ist.

Verband & Politik

Editorial	1
Mitgliederversammlung – Rede des Präsidenten	2
Mitgliederversammlung – Tätigkeitsbericht 2024 des Geschäftsführers	4
Mitgliederversammlung – Vorträge zur Digitalisierung von Forstbetrieben	5
Mitgliederversammlung – Grußworte der Politiker	5
Mitgliederversammlung – Grußwort des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft	7
Jubiläum Klaus Gundelwein	7
Waldbauernschule Thüringen	8
Waldeigentümer begrüßen Regierungsprogramm	9
Waldbesitzerverband bietet Beratungsmöglichkeit für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse an	9

Wald & Wirtschaft

Aktuelle Holzmarktlage – Überblick	11
Forstliche Förderung für 2025 vorerst eingestellt	11

Wald & Recht

Die 1. Durchführungsverordnung regelt das Betretungsrecht des Waldes in Thüringen	13
Aktueller Stand zur Umsetzung der EU-Entwaldungs-VO (EUDR)	13

Wald & Forschung

Libanonzeder (Cedrus libani A. Rich.) – vermutlich hohe Anbaueignung, aber bisher wenig getestet	14
--	----





Moritz von Menges
Vorstandsmitglied

Foto: Christian Seling

Forstliche Förderung in Thüringen: Ein Schlüssel für Klimaanpassung und gesellschaftliche Verantwortung

Liebe Waldbesitzende,

die Wälder Thüringens stehen heute mehr denn je im Fokus gesellschaftlicher, politischer und ökologischer Anforderungen. Unsere Verantwortung als Waldbesitzende wächst, während die Rahmenbedingungen immer anspruchsvoller werden. Umso dringlicher ist es, dass die forstpolitischen Maßnahmen in Thüringen den neuen Realitäten angepasst werden.

Gesellschaftliche Ansprüche versus wirtschaftliche Realität

Die Vielfalt der Anforderungen an unsere Wälder ist enorm: Neben der Erholungsfunktion, die durch moderne Freizeitaktivitäten wie Trailrunning oder Mountainbiking intensiv genutzt wird, stehen ökologische und klimapolitische Ziele im Vordergrund. Die Umsetzung der Naturschutzaufgaben nach der FFH-Richtlinie oder die Wiederbewaldung nach Schadereignissen gehören mittlerweile zum Alltag der Waldbewirtschaftung.

Gerade der Thüringer Privatwald steht dabei unter besonderem Druck. Zwar haben sich die Holzpreise nach einer längeren Durststrecke wieder erholt, jedoch liegen sie inflationsbereinigt lediglich auf dem Preisniveau von 1989.

Klimawandel: Der Wald als Puffer und Leidtragender

Die klimatischen Veränderungen haben in den letzten Jahren drastisch zugenommen. Dürreperioden, Stürme und Schädlingsbefall wie der Borkenkäfer oder das Eschentriebsterben setzen unseren Wäldern zu. Die aktuellen Zahlen sprechen für sich: Allein bis zum Quartal 3 dieses Jahres fielen in Thüringen rund 3,2 Millionen Festmeter Schadholz an.

Der Anteil der Mischwälder ist zwar mittlerweile auf 78 % gestiegen – ein wichtiger Schritt hin zu klimaresistenteren Waldstrukturen – doch der Umbau unserer Wälder ist teuer und kann ohne staatliche Unterstützung nicht flächendeckend erfolgreich umgesetzt werden.

Forstpolitische Forderungen: Nachhaltigkeit braucht Förderung

Wenn die Thüringer Forstwirtschaft langfristig resilient und zukunftsfähig werden soll, bedarf es einer klaren Strategie und verlässlicher Förderprogramme. Insgesamt führt jedoch die fehlende Haushaltsklarheit zu Planungsunsicherheit in der forstlichen Förderung. Wir können derzeit nicht abschätzen, welche Förder-

mittel im kommenden Jahr in welchem Umfang zur Verfügung stehen werden, was die Umsetzung dringlich notwendiger Maßnahmen zur Wiederbewaldung und Pflege erschwert.

Unsere zentralen Forderungen: Zukunftsorientierte Förderpolitik Effizienz durch Digitalisierung

Ein einfaches, digitales Antragsverfahren ist entscheidend, um die bürokratischen Hürden zu senken. Ähnlich wie in der Landwirtschaft sollte ein benutzerfreundliches Online-Portal geschaffen werden, das den Antragsteller durch den Prozess führt. Die aktuellen Verwaltungsaufwände stehen oft in keinem Verhältnis zu den ausbezahlten Beträgen.

Pflege von Jungwuchs und Dickungen

Flächendeckende Pflege sichert die Qualität und Stabilität der Wälder. Die Förderung sollte mindestens 70 % der Kosten abdecken, um Waldbesitzer zu entlasten und effektive Maßnahmen zu ermöglichen.

Förderung der natürlichen Verjüngung mit Laubholz

Eine Honorierung für Waldbesitzer, die klimastabile Mischwälder durch standortgerechte Naturverjüngung entwickeln, ist essenziell. Thüringen sollte sich an den Fördersätzen von Sachsen (Basisprämie i.H.v. 2.065 € bis 2.340 € pro Hektar) orientieren, um klimatisch angepassten Waldumbau durch natürliche Verjüngung zu berücksichtigen.

Ein gemeinsames Ziel: Klimaanpassung und Resilienz

Die Zukunft unserer Wälder entscheidet sich jetzt. Es braucht eine mutige und entschlossene Politik, die Waldbesitzer unterstützt, klimaresiliente Wälder zu schaffen und die gesellschaftlichen Leistungen unserer Wälder anzuerkennen. Thüringen hat das Potenzial, Vorreiter in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu werden – doch dafür müssen die politischen Weichen gestellt werden.

Als Vorstandsmitglied des Waldbesitzerverbandes für Thüringen werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die Bedeutung unserer Wälder und die Bedürfnisse der Waldbesitzenden in der Politik Gehör finden. Wir dürfen nicht zulassen, dass die forstliche Förderung zum politischen Spielball wird – sie ist ein Schlüssel für eine nachhaltige und klimaresiliente Zukunft unserer Thüringer Wälder.

Moritz von Menges
Vorstandsmitglied



Mitgliederversammlung – Rede des Präsidenten

Matthias Pfannstiel gab einen Rückblick auf das letzte bewegte und schwierige Jahr, welches durch internationale Krisen gekennzeichnet war und somit unserer Wirtschaft schwer zu schaffen macht.

Karsten Spinner

Auch in den Wäldern ist durch hohe Niederschläge im Jahr 2024 noch keine deutliche Entspannung der Situation spürbar. Zwar meldet ThüringenForst aktuell einen Rückgang der Schadholzmengen, es kann aber davon ausgegangen werden, dass eine der Ursachen auch der große Verlust an bestockter Fichtenwaldfläche von ca. 130.000 ha ist. Er konstatiert, dass enorme Kosten für die Wiederaufforstung und den Waldumbau auf uns sowie die Gesellschaft zukommen werden. Auch wenn nur 25% der Schadfläche wieder aktiv aufgeforstet werden müssen, verbleiben ca. 35.000 ha. Bei kalkulierten Kosten von 10.000 €/ha ist ein Finanzbedarf von 350 Mio. € in den nächsten Jahren zu erwarten. Deshalb rief Matthias Pfannstiel alle betroffenen Eigentümer auf Rücklagen für die kommenden Aufgaben zu bilden. Wir als Verband werden alles dafür tun, dass die Politik die Situation erkennt, Prioritäten setzt und die notwendigen Fördermittel bereitstellt.

Der Präsident griff auch das Thema der Überalterung in vielen Vorständen von Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen auf. Er würdigte ausdrücklich die Arbeit vieler Vorstände, die nach dem Umbruch der DDR, die Privatisierung und Neustrukturierung des Waldes mit Herz und Verstand begleiteten und nun altersbedingt ausscheiden. Er rief die Mitglieder auf, die Nachfolge im privaten Eigentum als auch in den Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zu regeln oder junge Leute für die Arbeit mit der Ressource Wald zu begeistern. Christoph Deselaers und Riccardo Brandt betreuen zu diesem Zweck die Gruppe „Junge Waldeigentümer“ im Verband, die gezielt bei Fragen rund um die Waldbewirtschaftung auf die Bedürfnisse junger Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer bzw. Erben von Wald eingehen. Es besteht bei den regelmäßigen Exkursionen die Möglichkeit sich zu vernetzen und auszutauschen. Dort wo sich die Vorstandsarbeit nicht mehr aufrechterhalten lässt, fusionierten in den letzten Jahren Forstbetriebsgemeinschaften zu professionelleren Organisationen. Forstbetriebsgemeinschaften bei denen die Nachfolge nicht geregelt ist, sollten diese Möglichkeit prüfen. Der Präsident rief alle Mitglieder auf Ihre bewährten Strukturen nicht aufzugeben.

Der Verband wird sie bei diesem Prozess begleiten und beraten. Dazu wurde das Angebot verbessert und durch Fördermittel seit dem 01. Oktober 2024 Riccardo Brandt als neuer Mitarbeiter eingestellt, der die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse unterstützt. Auf Seite 9 finden Sie eine ausführliche Vorstellung des Mitarbeiters sowie des Projektes.

Ein weiterer Schwerpunkt der jährlichen Verbandsarbeit ist die forstliche Förderung. In den vergangenen Jahren sind einige Erleichterungen, wie z.B. die Vorlage aktueller Grundbuchauszüge zu beseitigen, gelungen. Außerdem arbeiteten wir immer gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft daran, die Förderprogramme auskömmlich auszugestalten und Fördertatbestände zu schaffen, die praktisch benötigt werden, wie z.B. die Kleingeräteförderung.

Im letzten Jahr stand der Verband in der Kritik, weil nur 75 % der Fördermittel abgeflossen sind. In den Fördermittelverhandlungen wurde dieses Argument gern bemüht, um Geld zu sparen. Im laufenden Jahr lief der Mittelabfluss aufgrund von Vereinfachung, Werbung und Aufforderung zur Beantragung so gut, dass die Fördermittel im September für die meisten Fördertatbestände aufgebraucht waren. Der Präsident bekräftigte noch einmal, dass sich der Verband gegen jegliche Kürzungen der Fördermittel sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, sondern für eine Aufstockung einsetzt. Allerdings klappt im Haushalt ein Loch von 165 Mio. €. Deshalb müssen wir weiterhin durch Druck und Öffentlichkeitsarbeit wirtschaftlichen Support durch die Politik einfordern.

Es gibt jedoch auch ein Erfolgsmodell in der Förderung. Dazu verwies der Präsident auf unsere unermüdlichen Forderungen an die Bundespolitik und die Erklärung, dass wir nicht nur allein über einen Holzverkauf Einnahmen generieren können, um den Wald zu pflegen und zu erhalten. Es wurde die Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ aufgelegt. Der Verband erhält sehr viel positives Feedback durch Kommunen und Waldbesitzende. In dem Zusammenhang stellte Pfannstiel allerdings fest, dass einzelne betreuende Revierförster von ThüringenFORST pauschal von der Förderung des Bundes abieten. Der Verband hat immer wieder betont, dass sich das Programm nicht für jeden Forstbetrieb eignet, weil die Auszahlung an gewisse Bedingungen geknüpft ist. Darauf sollte aber objektiv hingewiesen werden. Das Förderprogramm wurde in Thüringen bisher von über 500 Privaten und Kommunalen Forstbetrieben in Anspruch genommen. Das entspricht knapp 100.000 ha und einem Förderbetrag von über 8 Mio. €.

Windkraft im Wald

Ein weiteres heikles Thema des Verbandes ist die Errichtung von Windrädern im Wald. Am 10. November 2023 erklärte das Bundesverfassungsgericht das Verbot der Nutzungsartenänderung von Waldflächen, um Windenergieanlagen im Wald zu errichten, für verfassungswidrig. Der Landtag hat nun beschlossen, dass keine landwirtschaftlichen Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen genutzt werden dürfen. Das heißt aber auch, dass es de facto kein Verbot von Windenergieanlagen im Wald gibt, da die Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen auch über die Walderhaltungsabgabe kompensiert werden können. Das Thema „Windkraft“ wird sehr kontrovers im Verband diskutiert. Diese kann eine



Matthias Pfannstiel (Präsident WBV Thüringen) Foto: Matthias Herber



Foto: Matthias Herber

gute Einnahmequelle darstellen, ist aber an die Akzeptanz in der Region gebunden. Es gibt in unserer Mitgliedschaft Waldbesitzende, die sich klar davon distanzieren, andere wiederum fordern diese Möglichkeit. Unser Verband vertritt klar die Position, dass es kein prinzipielles Verbot geben darf.

Der Präsident warf auch noch einmal einen Blick zurück in den Januar 2024, in dem unser Verband in Verbindung mit der AGDW den Empfangsabend anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin ausgerichtet. An diesem Abend begrüßten wir ca. 1200 Gäste, darunter ca. 100 Abgeordnete aus Europa-, Bundes- und Landespolitik sowie 20 Minister und Staatssekretäre. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg mit viel Lob der Teilnehmenden. Wir konnten Thüringen und unseren starken Verband angemessen präsentieren. Dafür dankte Pfannstiel allen Mitgliedern, die uns hierbei finanziell unterstützten. Einen großen Dank sprach er auch dem Freistaat Thüringen, ThüringenFORST und unseren Kooperationspartnern Köstritzer Schwarzbierbrauerei GmbH, Thüringer Waldquell, Thüringer Landstolz, dem Weingut Zahn, Rennsteig Gin und Viba Sweets GmbH aus. Ohne die Mitglieder und all diese Partner wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Bundeswaldgesetz

Eine weitere große Herausforderung des letzten Jahres waren die Versuche seitens der Politik die Eigentumsrechte weiter einzuschränken. Besonders die Novelle des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) mit praxisfremden Regelungen hat einen deutschlandweiten Widerstand der Waldbesitzerverbände mit der Kampagne „Finger weg vom BWaldG“ provoziert. Durch die AGDW und die Landesverbände wurden mehrere Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, die letztlich die Verfassungswidrigkeit bescheinigten. In letzter Konsequenz sorgte dieser Widerstand für ein Scheitern der Initiative. Der Präsident dankte allen Mitgliedern bei der Unterstützung der Kampagne „Finger weg vom BWaldG“.

Das dringlichste Thema des letzten Jahres war jedoch die Einführung der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR). Unser Präsident führte die Wirkungslosigkeit und den bürokratischen Aufwand vor Augen und verwies auf die Interviews, die er gab. Aber auch in diesem Fall ist es der AGDW und den befreundeten Verbänden gelungen, die Umsetzung zunächst um ein Jahr hinauszuzögern. Die Verordnung wäre ansonsten am 01. Januar 2025 in Kraft getreten. Auch hier zeigte sich, wie wichtig es ist, starke Verbände zu haben. Aus diesem Anlass bat der Präsident, für unseren Verband zu werben, um noch mehr Mitglieder zu generieren.

Auch das weiterhin laufende Kartellverfahren wegen der gebündelten Holzvermarktung gegen das Land Thüringen und die einhergehende Streitverkündung durch den Freistaat an die Waldbesitzenden ist ein brisantes Thema, dass nun schon seit Jahren läuft. Es ist nach wie vor die Klage der Ausgleichsgesellschaft (ASG 5) der Sägeindustrie GmbH gegen den Freistaat in Höhe von 32 Mio. € anhängig, die in der ersten Instanz vom Landgericht zurückgewiesen wurde. Eine Verhandlung vor dem OVG steht noch aus. Zwischenzeitlich hat das Oberlandesgericht Stuttgart in Baden-Württemberg am 15. August 2024 in einem vergleichbaren Verfahren entschieden, dass den Sägern ein Anspruch auf Schadensersatz zusteht. Eine Revision vor dem Bundesgerichtshof wurde zu der Rechtssache zugelassen. Der Präsident weist ausdrücklich darauf hin, dass in Thüringen ein ähnlicher Verlauf nicht ausgeschlossen ist. Deshalb fordert er alle Waldbesitzenden und Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ihre Holzvermarktungspraxis zu prüfen und empfiehlt dringend eine Eigenvermarktung oder über die Forstwirtschaftlichen Vereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften.

Am 08. Oktober 2024 wurden die Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur veröffentlicht. Die Gesamtwaldfläche in Thüringen ist mit 555.818 ha nahezu identisch geblieben. Das sind 34 % der Landesflächen. Es wurde ein marginaler Waldflächenzuwachs festgestellt. Die Privatwaldfläche ist auf 45 % der Gesamtwaldfläche angestiegen. Die Holzvorräte sind lediglich von 338 fm/ha auf 325 fm/ha gesunken. Deutlicher war der Rückgang bei Holzzuwachs von 10,9 auf 8,5 fm pro ha und Jahr. Alarmierend ist der Zuwachs der Flächen mit Nutzungseinschränkungen im Gesamtwald von 6 % auf 22 %. Auch die Totholzmenge ist von 20 fm/ha auf 28 fm/ha gestiegen. Die Nutzungsmengen betrug in den letzten 10 Jahre durchschnittlich 9,4 fm/ha. Der Präsident machte aber noch einmal deutlich, dass, der Stichtag bereits der 01. Oktober 2022 war und somit verschiedene Ergebnisse auf Grund der weiter fortschreitenden Kalamität nicht mehr aktuell sind. Um all diese Ergebnisse zu erreichen waren zahlreiche Gespräche nötig, die unser Präsident im Ehrenamt führte. Darunter waren u.a. ein persönliches Gespräch mit dem Bundesfinanzminister Christian Lindner, mehrere Gespräche mit Ministerin Susanna Karawanskij, mit Minister Bernhardt Stengele und Staatssekretär Torsten Weil und zwei Anhörungen bei der Agrarministerkonferenz in Thüringen.

Wir danken der freundlichen Unterstützung von



Mitgliederversammlung – Tätigkeitsbericht 2024 des Geschäftsführers

Karsten Spinner

In seinem Bericht ging der Geschäftsführer auf die Situation des Verbandes ein. Auch er reflektierte noch einmal die vergangene und aktuelle Fördermittelsituation. Äußerst schwierig schätzte er die Lage für die Waldbesitzenden ein, wenn die Haushaltssperre lange aufrechterhalten wird und, wie der aktuelle Stand ist, sowohl im Landesprogramm als auch im gemeinschaftlichen Förderprogramm vom Freistaat und Bund (GAK) keine Fördermittel geplant sind. Aber auch wenn im kommenden Jahr wieder Finanzmittel zur Verfügung stehen, muss die Umsetzung erst wieder anlaufen, was die Planbarkeit wird für die Waldeigentümer damit erheblich erschwert. Einerseits würdigte auch der Geschäftsführer die neuen Fördertatbestände im Landesprogramm, wie die Kleingeräteförderung und die Projektförderung für Zusammenschlüsse. Andererseits verpufft deren Wirkung, wenn dafür keine Fördermittel im Jahr 2025 zur Verfügung stehen.

Verschärft wird die Situation durch den Rückgang der Holzvorräte und der Zuwächse sowie dem Generationswechsel in den Mitgliedsbetrieben. Da nicht immer Nachfolger in den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen gefunden werden nimmt die Anzahl an Fusionen zu. Die Aufforstungen sind in vielen Regionen in vollem Gang und die Betriebe haben heute schon enorme Aufwendungen, die in den kommenden Jahren noch steigen werden. Dies führt zu einer Destabilisierung der Betriebe und zunehmend zu Liquiditätsproblemen. Vor diesem Hintergrund ist es umso erfreulicher, dass die Finanzsituation des Verbandes weiterhin stabil ist. Eine Ursache dafür ist die sehr gute Zahlungsmoral unserer Mitglieder wie auch die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner, bei denen sich der Geschäftsführer ausdrücklich bedankte.

Schwerpunkt der Arbeit der Geschäftsstelle ist neben Beratung und Betreuung auch Informationsweitergabe an die Mitglieder. Zu diesem Zweck wurden wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, wie die Exkursion der Jungen Waldeigentümer in Georgenthal mit 30 Teilnehmenden, die Tagung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse im Rahmen der Messe „Reiten, Jagen, Fischen“ mit über 100 Teilnehmenden, die Tagung des Mittleren Privatwaldes im Forstbetrieb von Cecil von Reitzenstein mit 60 Teilnehmenden in Saaldorf und insgesamt sieben Frühjahrsversammlungen in Zusammenarbeit mit ThüringenForst mit 200 Teilnehmenden. Zur Vorbereitung auf die diesjährigen Audits wurde mit PEFC eine Online-Schulung angeboten. All diese Veranstaltungen sind auch für 2025 wieder geplant. Auch die Waldbauernschulen bleiben ein fester Bestandteil im Programm. Die drei Kurse im Herbst 2024 mit insgesamt 56 Teilnehmenden zeigten, dass sich die Lehrgänge wachsender Beliebtheit erfreuen. Für das Frühjahr 2025 sind deshalb wieder vier Kurse vorgesehen.

In der Öffentlichkeitsarbeit ist der Verband aktiver geworden. Die Sichtbarkeit in den regionalen Medien von Radio, TV und Presse ist gestiegen und gemeinsam mit PEFC war der Verband auch bei den Thüringer Waldtagen in Jena und auf der Messe „Reiten, Jagen, Fischen“ in Erfurt vertreten. Für unseren Imagefilm, der auf

unserer Homepage eingesehen werden kann, wurde der erfolgreiche Biathlet und Verbandsmitglied Sven Fischer gewonnen. Der Imagefilm steht allen Mitgliedern für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.



Einen weiteren großen Schritt in der Beratung der Mitglieder machte der Verband bei der Einstellung eines weiteren Mitarbeiters. Das erste Mal seit Bestehen des Verbandes ist es durch Fördermittel des Freistaates möglich, die Verbandsmitglieder mit drei Angestellten zu beraten. Riccardo Brandt hat fortan die Aufgabe die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ganz individuell bei der Lösung ihrer Probleme zu unterstützen. Weitere Informationen zu dem Projekt finden sie auf Seite 9.

Am Ende seines Vortrages warf der Geschäftsführer noch einen Blick auf die zu bevorstehenden Herausforderungen. So will die Geschäftsstelle die digitale Verwaltung ihrer Mitglieder vorantreiben und mit der Einführung der E-Rechnungen wird ein erhöhter Beratungsbedarf vieler Mitglieder erwartet.

Für das kommende Jahr ist eine neue Imagebroschüre des Verbandes geplant. Die vorrangige Aufgabe der Geschäftsstelle sowie des Vorstandes bleibt es weiterhin, neue Kontakte mit den verantwortlichen Politikern aufzubauen und diese für die Themen des Privatwaldes in Thüringen zu sensibilisieren.

Zum Abschluss beschwor der Geschäftsführer noch einmal den Gemeinschaftsgedanken des Verbandes. Trotz unterschiedlicher Ziele von Forstbetrieben mit unter einem bis zu mehreren tausend Hektar ist es unerlässlich, die Ziele des Privatwaldes gemeinsam zu vertreten. Dies haben die jüngsten Erfolge eindrucksvoll unterstrichen. Nun gilt es auch wieder für eine auskömmliche Finanzierung der forstlichen Förderung in Thüringen zu werben.

Abschließend dankte der Geschäftsführer dem Verband und dessen Vorstand für die vertrauensvolle und positive Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt Frau Herber anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums, die mit ihrer Zuverlässigkeit und Einsatzfreude eine ganz wichtige Stütze des Verbandes ist.

Vorträge zur Digitalisierung von Forstbetrieben

Karsten Spinner

Als Gastredner auf der Mitgliederversammlung waren Dr. Jakob Wernicke vom FFK Gotha und Christoph Deselaers von der Firma Forst.ID eingeladen. Dr. Jakob Wernicke referierte über die Forstlichen Informationen, die über die zentrale Geodatenstelle des Freistaates den Waldbesitzenden kostenlos über den folgenden Link zur Verfügung stehen:

Geoproxy | Startseite
Geoportal Th



Christoph Deselaers schloss an den Vortrag an und zeigte, wie diese Daten für spezielle Anwendungen durch moderne Geoinformationssysteme für die Waldbesitzenden nutzbar gemacht werden können. Dazu wird der Waldbesitzende individuell beraten um maßgeschneiderte Lösungen zu bekommen:

Zukunftsweisende Lösungen für
nachhaltiges Waldmanagement



Christoph Deselaers

Foto: Matthias Herber

Grußworte der Politiker

Karsten Spinner

Vom Verband wurden alle im neuen Landtag vertretenen Fraktionen eingeladen.



Marcus Malsch (CDU)

Foto: Matthias Herber

Marcus Malsch dankte im Namen der CDU-Fraktion für die Einladung und zeigte sich optimistisch, dass das Grüne Herz Thüringens auch ohne die Grünen weiterschlagen wird. Er verwies darauf, dass die neue Regierung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden im Ministerium ihr Bestes geben wird. Malsch ist sich bewusst, dass die Aufgabe immer größer und die Bewirtschaftung immer schwieriger wird. Doch er nimmt auch wahr, dass sich wieder mehr junge Menschen für den Wald interessieren, weil Forstwirtschaft alles andere als altmodisch ist. Die CDU ist sich bewusst, dass die Gesellschaft Geld in die Hand nehmen und gezielt einsetzen muss. In diesem Zusammenhang bringt er auch eine Flächenprämie ins Gespräch, ohne die Mittel mit dem Gießkannenprinzip zu verteilen. Nach Auffassung von Malsch ge-

hören Holz und Wald zusammen. Die CDU unterstützt ausdrücklich das Projekt WIR 21 der Fachhochschule Erfurt mit dem Ziel der Ansiedelung eines Holzkompetenzzentrums in Thüringen. Die CDU baut auch zukünftig auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband.



Nadine Hoffmann (AFD)

Foto: Matthias Herber

Auch **Nadine Hoffmann** bedankte sich für die AFD-Fraktion für die Einladung, und reflektierte über die Bedeutung des Waldes aus ihrer Sicht. Als gebürtige Hildburghäuserin wuchs sie im und mit dem Wald auf, was ihr späteres Leben nachhaltig prägte. In ihrer Jugend und während des Studiums hatte der Wald für sie vor allem eine emotionale Bedeutung, seit sie Abgeordnete des Thüringer Landtages wurde, beschäftigt sie sich nun auch mit seinen Eigentümern, Forstschädlingen und Waldgesetzen. Diskutiert werden viele Themen wie Stilllegungen oder Windenergieausbau im Wald. Gleichzeitig werden die Waldfunktionen finanziell nicht ausreichend honoriert. Wachsender Bürokratieaufwand sowie der Versuch, Forst und Jagd gegeneinander auszuspielen, ma-

chen den Wald zur Zielscheibe für ökologische Motive. Andererseits wissen viele Bürger sehr wenig über Waldbewirtschaftung und machen sich Sorgen um den Wald. Nadine Hoffmann freute sich über die Ergebnisse der aktuellen Bundeswaldinventur und folgt damit den optimistischen Tönen von ThüringenForst. Die AFD ist sich darüber im Klaren, dass die Aufforstung eine lange währende gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Deshalb muss die Politik die verschiedenen Seiten zur Kenntnis nehmen und weitsichtig abwägen, um möglichen Problemen vorzubeugen. Bei aller Faszination für die Umwelt darf der Kontrollwahn nicht überwiegen und die Eigentümer müssen ihre Arbeit machen können. Ideelle und Finanzielle Wertschöpfung muss Grundlage des Handelns sein. Deshalb wird sich die AFD für mehr finanzielle Mittel für den Wald im Haushalt, die Erhöhung der Anzahl heimischer Saatgutbestände einsetzen und die Wiederansiedlung der Holzindustrie in Thüringen vorantreiben. Außerdem gilt es die Einheit von Forst und Jagd wiederherzustellen. Ein besonderes Anliegen ist Nadine Hoffmann der Ausbau der Waldpädagogik, um Kinder für den Wald zu begeistern. Die AFD unterstützt die forstpolitischen Forderungen der Waldeigentümer. Einen gesunden Wald sind wir den nächsten Generationen schuldig.



Tilo Kummer

Foto: Matthias Herber

Tilo Kummer blickte als Abgeordneter des BSW zurück auf die Zeit seit 2019, als er das letzte Mal an der Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbandes teilnahm. Er dankte für die gute Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzerverband und betonte, diese so fortsetzen zu wollen. Auch wenn er jetzt für eine andere Partei im Landtag sitzt, haben sich seine Themen und Ziele nicht geändert. Er blickte zurück auf die Novelle des Landeswaldgesetzes aus dem Jahr 2019, als manches (die Verlängerung der Aufforstungsfrist von 3 auf 6 Jahre) gelang. Anderes, wie die pragmatische Beseitigung von Schadholz auf ungeklärtem Waldeigentum ist leider nicht umgesetzt worden. Für besonders wichtig erachtet er die Nutzung von Geodaten, wie sie in den Vorträgen von Jakob Wernicke und Christoph Deselaers vorgestellt wurden, damit sich die Waldbesitzenden auch selbst besser helfen können. Diese Instrumente sind dazu geeignet Schadholz zügig von der Fläche auf nahe Holzlagerplätze zur Weiterverarbeitung zu transportieren. Auch das Vorkaufsrecht sowie die Aufdeckung von ungeklärtem Waldeigentum steht auf Tilo Kummers forstlicher Agenda während der nächsten Legislatur. Hinsichtlich der Wiederaufforstung auf den 10% der Flächen mit ungeklärtem Waldeigentum sollten in dieser Wahlperiode auf gesetzgeberische Initiativen geprüft werden. Außerdem vertritt Tilo Kummer die Auffassung, dass die Grundsteuer A bei dem ungünstigen Verhältnis von Aufwand und Nutzen auch gestrichen werden könnte. Tilo Kummer und das BSW freut sich auf eine weitere Zusammenarbeit und hofft, dass wir die Probleme im Wald gemeinsam bewältigen.

Stefan Schambach, Bürgermeister der Stadt Ohrdruf, dankte für die Einladung und stellte fest, dass auch in seinem Stadtwald die Herausforderung durch die Borkenkäferkatastrophe seit der letzten Zusammenkunft nicht kleiner geworden sind. Für ihn war es mit all den Diskussionen und Vorträgen eine sehr informative und erkenntnisreiche Veranstaltung.



Jörn Ripken

Foto: Matthias Herber

Als Vertreter der AÖR ThüringenForst dankte **Jörn Ripken** für die Einladung. Er betonte, dass die Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbandes ein wichtiger Termin im Kalender der Vorstände von ThüringenForst ist, um im aktiven Austausch zu bleiben. Die wichtigste Botschaft von Jörn Ripken war bei all den Herausforderungen und den unterschiedlichen Sichtweisen der Waldeigentümer, dass wir, die Forstwirtschaft an einem Strang ziehen. ThüringenForst steht auch weiterhin an der Seite der privaten Waldeigentümer und hat den Wunsch auch in Zukunft gut mit dem Verband zusammenzuarbeiten.

Auch **Udo Große** als Vertreter des Bauernverbandes Thüringen dankte im Namen des Präsidenten Klaus Wagner für die Einladung und stellte die Gemeinsamkeiten der beiden Landnutzerverbände an den Anfang seines Grußwortes. Das gemeinsame Ziel ist die Sicherung der Erwerbsgrundlagen unserer Mitglieder. Zu dieser Zielerreichung muss uns die Politik den Rahmen geben. Dort müssen unsere Verbände die Arbeitsschwerpunkte setzen. Besonders unter den derzeit komplizierten Rahmenbedingungen, die von Schädlingskalamitäten, Klimawandel, Trockenheit und gesellschaftlichen Anforderungen geprägt sind ist eine erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Dies zeigt sich an einer Reihe von gesetzlichen Vorhaben wie der Novellierung des BWaldG, der EUDR oder dem Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Es bleibt eine wichtige Zielstellung die unangemessenen Eingriffe in die Erwerbstätigkeit abzuwehren. Große betonte auch die Schwierigkeiten der Bürokratisierung. Es existieren bereits zahlreiche Möglichkeiten die Prozesse durch die Digitalisierung praktikabler zu gestalten, aber im Alltag erleben wir immer neue Wellen der Bürokratisierung. Nun hört man von unseren neugewählten Politikern im Landtag mit Freude, dass auf wissenschaftliche Erkenntnisse gebaut werden soll und die ideologisch geprägten Entscheidungen bald der Vergangenheit angehören werden, um unsere natürlichen Produktionsgrundlagen zu erhalten und zu stärken. Große mahnte in diesem Sinne den Schulterschluss unserer Verbände an und verwies auf erfolgsversprechende Ansätze, wie den gemeinsamen Auftritt bei der AMK in Oberhof. Er erinnerte auch an das jährliche Treffen der Landbesitzerverbände, um sich auszutauschen und verschiedene Projekte auch gemeinsam auszugestalten. Er streckte symbolisch die Hand aus und bedankte sich für die bisherige Zusammenarbeit.

Mitgliederversammlung – Grußwort des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft

Karsten Spinner

Achim Ramm, Referatsleiter Forstpolitik im Thüringer Ministerium, überbrachte die besten Grüße von Ministerin Susanna Karawanskij, die leider verhindert war.

Er bedankte sich für die positive Zusammenarbeit des Verbandes bei Beratungen und den zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen. Gegenseitige Absprachen und Informationen dienen der wichtigen Abstimmung, da die Anforderungen steigen und die forstpolitische Lage auf Grund zunehmender Regelungen unübersichtlicher wird. Er verwies darauf, dass der Beginn der Wirksamkeit der EUDR sehr wahrscheinlich nur um ein Jahr verschoben wird, die inhaltlichen Herausforderungen jedoch weiterhin bestehen. Dazu kommen weitere Regelungen, die in nächster Zeit evident werden. Das ist zum einen die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur oder auch die EU Biodiversitätsstrategie. Auch stellte er das derzeitige Schadgeschehen in Thüringen dar. Von 2018 bis heute wurden über alle Eigentumsformen insgesamt 32 Mio. fm Schadholz eingeschlagen. Dadurch entstand eine Schadfläche von rund 125.000 ha. Auch wenn bereits 50 % dieser Fläche durch Naturverjüngung bereits komplett bestockt sind, bleiben immer noch ca. 30.000 ha auf denen die Naturverjüngungen ergänzt werden und weitere ca. 30.000 ha die komplett wieder aufgeforstet werden müssen. Allen Verantwortlichen im TMIL wie auch bei ThüringenForst sei klar, dass die privaten Waldbesitzenden erhebliche finanzielle Unterstützung benötigen. Dazu stellte Thüringen 2024 ca. 18 Mio. € Fördermittel durch die Förderprogramme des Freistaates, des Bundes und der EU zur

Verfügung. Hinzu kommen rund 8 Mio. € aus der Förderung nach der Bundesförderrichtlinie „Klimaangepasstes Waldmanagement“, so dass in 2024 insgesamt rund 26 Mio. € Fördermittel in den Privat- und Körperschaftswald in Thüringen flossen. In dem Zusammenhang verwies er auf die neuen Fördertatbestände wie die Projektförderung und die Kleingeräteförderung für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse. Die Förderung in Abstimmung mit den knapper werdenden Bundesmitteln ist für alle Akteure der Verwaltung hinter den Kulissen ein sehr herausforderndes Geschäft. Achim Ramm machte aber auch deutlich, dass in der Zukunft auf Grund der angespannten Haushaltslage die Möglichkeiten für die forstliche Förderung schwieriger werden. Da jedoch der Landtag über „waldfreundliche“ Abgeordnete verfügt ist er optimistisch, dass gemeinsam mit dem Verband gute Lösungen gefunden werden.

Neben der Förderung gibt es aber andere vielfältige Themen. So verwies Achim Ramm auf die beiden neuen Leitfäden für Wirtschaftliche Vereine und zur Eigentumsklärung für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, die auf der Homepage des TMIL zur Verfügung stehen. Er machte auf die Verabschiedung der neuen 1. Durchführungsverordnung aufmerksam (siehe auch Seite 13) und stellte den aktuellen Stand des Rundholzkartellschadensersatzverfahren vor dem OLG Jena dar.

In seinem Grußwort wurde deutlich, dass Anforderungen für unsere Branche nicht weniger werden und wir deshalb eine gute Zusammenarbeit aller forstlichen Vertreter benötigen, um unsere Interessen auch weiterhin zu wahren.

Jubiläum Klaus Gundelwein

Der Vorsitzende der Waldgenossenschaft Haina, Herr Klaus Gundelwein, feierte am 16. Dezember 2024 seinen 70. Geburtstag. Dazu gratulieren die Waldgenossenschaft Haina und der Waldbesitzerverband ganz herzlich.

Klaus Gundelwein setzt sich immer mit ganzer Kraft für die Belange der Waldgenossenschaft ein, ob beim Holzverkauf, der Klärung schwieriger Angelegenheiten mit Ämtern oder bei der Orga-

nisation von Versammlungen und Exkursionen. Besonderer Dank gebührt ihm für seine Aktivität bei der Fusion der altrechtlichen Waldgenossenschaften „Tieftal“ und „Grund- und Hubenholz“.

Sein Herz schlägt für den wertvollen Lebensraum Wald und dessen Pflege und Erhaltung. Dafür wünschen wir ihm vor allem Gesundheit und weiter viel Freude beim Wirken für den Wald und die Waldgenossenschaft Haina.



Waldbauernschule Thüringen

Seit 2005 wird in der Waldbauernschule ein breites Spektrum an Kenntnissen über das Eigentum Wald vermittelt.

Geschult werden Rechte und Pflichten, die der Waldbesitz mit sich bringt, sowie die wirtschaftlichen Möglichkeiten. In der Folge soll der Wald nicht nur als Kostenfaktor gesehen, sondern auch als (Neben-) Einnahmequelle verstanden werden. Die Eigentümer sollen motiviert werden, notwendige und sinnvolle Maßnahmen in ihrem Wald unter Berücksichtigung der eigenen Ziele im Rahmen der Gesetze durchzuführen. Dabei geht es weniger darum, handwerkliche Fähigkeiten im Wald zu vermitteln, als vielmehr strategische Entscheidungen zu treffen, Eingriffe zu planen, zu organisieren und sich der Wirkungen für den Wald und der Gesellschaft bewusst zu sein.

Die Schulungen finden insgesamt sechsmal im Jahr an zwei aufeinander folgenden Wochenenden von Freitag bis Sonntag in verschiedenen Regionen Thüringens statt.

Folgende Inhalte werden an zwei Wochenenden leicht verständlich vermittelt:

- | Gesetzliche Grundlagen der Waldbewirtschaftung
- | Die Entwicklungsabschnitte des Bestandes und seine waldbauliche Pflege
- | Klimawandel und Baumartenwahl
- | Walderschließung und Wegebau
- | Steuern im Forstbetrieb
- | Inventur und Planung im Forstbetrieb
- | Möglichkeiten forstfachlicher Beratung / Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- | Waldschutz (Borkenkäfer, Feuer usw.)
- | Holzvermarktung
- | Betriebswirtschaft (Kosten- und Erlöskalkulationen)
- | Forstliche Förderung
- | Jagdwirtschaft
- | Naturschutz im Wald
- | Exkursion im Wald zum Thema Waldbau, Waldschutz



Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Teilnahmebetrag beträgt für beide Wochenenden 100,- €.

Herbst-Termine	Ort
24.01. – 26.01.2025	Region Meiningen / Wasungen
31.01. – 02.02.2025	
31.01. – 02.02.2025	Region Remptendorf / Liebengrün
14.02. – 16.02.2025	
21.03. – 23.03.2025	Region Graitschen bei Bürgel
28.03. – 30.03.2025	
04.04. – 06.04.2025	Region Gera
11.04. – 13.04.2025	

Die Schulungen beginnen freitags um 12:30 Uhr und enden sonntags um 16 Uhr. Im Rahmen einer halbtägigen Exkursion am jeweils zweiten Wochenende werden die waldbaulichen Kenntnisse angewandt. Anmeldungen sind aufgrund der begrenzten Teilnehmerplätze erforderlich.

Interessenten können sich telefonisch oder per E-Mail bei der Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbandes anmelden:

Telefon: 03624-313 880

E-Mail: info@wbv-thueringen.de

oder direkt über das Kontaktformular auf unserer Internetseite:
<https://wbv-thueringen.de/kontakt/>

Ebenso besteht die Möglichkeit, direkt Schulungen bei einem Forstlichen Zusammenschluss durchzuführen, wenn eine angemessene Anzahl von Teilnehmern organisiert wird.

Karsten Spinner



Präsident M. Pfannstiel besuchte den Kurs der Waldeigentümer in Trusetal am 29.11.2024

Foto: M. Hellmund

Waldeigentümer begrüßen Regierungsprogramm

| Karsten Spinner

Am Freitag, dem 22. November 2024 wurde das Regierungsprogramm von CDU, BSW und SPD veröffentlicht. Die 126 Seiten starke Schrift enthielt auch einen nennenswerten Beitrag zum Thema Wald und Forstwirtschaft. Darin erkennt die designierte Landesregierung die Erhaltung und den Umbau unserer Wälder als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe im vordringlichen öffentlichen Interesse an. Besonders positiv hervorzuheben sind der Ausbau der Beratungsangebote für den Nichtstaatswald, die Prüfung der Einführung einer Flächenprämie, die personelle Stärkung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse und die Weiterführung der Projektförderung zur Beratung und Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Die kommende Regierung

möchte ein Programm zur Klärung ungeklärten Waldeigentums starten und damit auch Privatwälder wieder in Bewirtschaftung bringen. Das derzeitige Jagdrecht soll mit der Strategie „Wald und Wild“ fortgeführt werden. Außerdem ist eine rechtliche Regelung für die Regulierung der Wolfsdichte bei einem besserem Schadensausgleichs für die Nutztierhalter geplant. Neben all den positiven Botschaften ist die weitere Blockade gegen den Bau von Windenergieanlagen ein erheblicher Eingriff in die Eigentumsrechte und nicht mehr zeitgemäß.

Der Verband hofft auf eine baldige Regierungsbildung und erwartet eine kompetente Hausleitung in einem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Umwelt zu intensiven Gesprächen.

Waldbesitzerverband bietet Beratungsmöglichkeit für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse an

| Riccardo Brandt

Mit Freude und Entschlossenheit stelle ich Ihnen ein Vorhaben vor, das als Brücke dienen soll – zwischen Tradition und Zukunft, zwischen den Stürmen der Zeit und der Beständigkeit des Waldes. Unser Projekt zur Stärkung der forstlichen Zusammenschlüsse in Thüringen ist kein bloßer Plan, sondern ein Ruf: ein Ruf zur Verantwortung, zur Vernetzung und zur Gestaltung. Es geht darum, die Wälder nicht nur zu bewahren, sondern sie in einer Weise aufzurichten, die kommenden Generationen Kraft und Hoffnung schenkt.

Wir als Waldbesitzerverband für Thüringen e.V. haben uns mit voller Kraft für dieses Vorhaben eingesetzt und durch die Projektförderung für das Coachingprojekt die nötigen Fördermittel vom TMIL erhalten. Wir wollten wissen, was den Zusammenschlüssen wirklich hilft und wie wir diese Erkenntnisse flächendeckend umsetzen können. Durch Hartnäckigkeit und Tatendrang ermöglichen wir dieses Projekt – ein Erfolg, der nur durch gemeinsames Handeln erreicht wurde. Jetzt gilt es, diesen Ansatz für ganz Thüringen fruchtbar zu machen und den Waldbesitzenden eine nachhaltige Zukunft zu sichern.

Zielsetzung

Es ist ein dringendes Gebot unserer Zeit, die Strukturen forstlicher Zusammenschlüsse nicht nur zu bewahren, sondern sie zu stärken, neu auszurichten und eventuell neu aufzubauen. In diesen Zusammenschlüssen liegt die Kraft, den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen – seien es die zunehmenden Erschwernisse bürokratischer Hürden, einer international agierenden Holzindustrie oder die unberechenbaren Launen der Natur. Doch dieses Werk verlangt Einheit. Nur in größeren, robusten Gefügen kann die Zukunft gestaltet werden, ohne dass die Bande zwischen den lokal verwurzelten Menschen und Gemeinschaften zerreißen. Seit Anfang der 1990-iger Jahre ist es ein politisches Ziel, Strukturen zu schaffen, die den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft gewachsen sind. In Thüringen haben diese Bemühungen bislang nur in Teilbereichen Wurzeln geschlagen. Das Bild

ist geprägt von kleinen, häufig wenig professionalisierten Ehrenamtsstrukturen, getragen von Einzelnen, die noch im hohen Alter aufopferungsvolle Arbeit leisten – ein Sinnbild vergangener Stärke und zugleich ein Vorzeichen der Vergänglichkeit. Der demographische Wandel, besonders im ländlichen Raum, hinterlässt Spuren: Das Ausscheiden dieser Akteure rückt näher, und oft fehlt es an gesicherter Nachfolge.

Unsere forstliche Struktur bleibt ein unverzichtbarer Pfeiler. Sie trägt zur Bewahrung und Wiederherstellung des Waldes bei, sie gibt der Gemeinschaft und dem Ökosystem Halt. Ihre Stärkung ist nicht weniger als ein zentrales Steuerungsinstrument, dass es Waldeigentümern ermöglicht, in regionalen Gefügen für ihre Interessen und den Fortbestand ihrer Wälder einzutreten. Dies ist ein Schlüssel, um den Thüringer Wald nicht nur als Wirtschaftsgut, sondern als widerstandsfähiges Erbe zu erhalten.

Das Projekt ruht auf 3 Säulen

1. Beratung:

Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der forstlichen Zusammenschlüsse in Themen wie Organisation, Holzvermarktung, Förderung, Zertifizierung und Jagd. Jeder Wald und jede Gemeinschaft ist einzigartig und so gilt es, auf die spezifischen Bedürfnisse einzugehen. Die ersten Monate des Projekts haben offenbart, dass mancherorts Zusammenschlüsse dicht an dicht existieren, die einzeln betrachtet kaum überlebensfähig sind. Doch eine Zusammenarbeit dieser Kräfte würde ein robustes und durchsetzungsfähiges Konstrukt hervorbringen. Darüber hinaus zeigt sich, dass die bereitstehenden Fördermittel, die für die wertvolle Arbeit, die die Zusammenschlüsse mit Hingabe und Fleiß leisten, zur Verfügung stehen, vielfach ungenutzt bleiben. Häufig werden Holzeinschlag und Verkauf des wertvollen Holzes ortsfremden Forstunternehmern in Selbstwerbung anvertraut, statt diese Prozesse wertbringend und gemeinschaftsstärkend über die Zusammenschlüsse zu organisieren. Dies sind nur einige der Bereiche, in denen Beratung einen nachhaltigen Unterschied bewirken kann.

2. Individuelle Lösungen:

Es gibt Situationen, die Maßarbeit erfordern – seien es drohende Auflösungen, Fusionen oder die Notwendigkeit, junge Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen. Mit Bedacht und Sorgfalt prüfen wir jede Option, um nachhaltige Lösungen zu finden, sei es durch Mitgliederwechsel, Schlichtung oder die Übertragung von Verwaltungsaufgaben auf übergeordnete Strukturen. Auch hier zeigen sich bereits nach den ersten Monaten Krisenherde. Manche der Satzungen und Gesellschaftsverträge, die den Zusammenschlüssen Thüringens als Fundament dienen, sind veraltet. Eine zeitnahe Erneuerung dieser Dokumente ist dringend geboten, um Risiken zu minimieren und die Zukunftsfähigkeit der Zusammenschlüsse zu sichern.

3. Schulungen und Veranstaltungen:

Von steuerrechtlichen Fragen bis hin zur Wahl klimastabiler Baumarten: Gemeinsam mit Experten bieten wir Schulungen und Informationsveranstaltungen an, die den Akteuren vor Ort handfestes Wissen und neue Perspektiven an die Hand geben. In der kommenden Zeit werden insbesondere die Themen E-Rechnungen und Online-Antragstellung für Fördermittel Herausforderungen darstellen, denen wir uns gemeinsam widmen. E-Rechnungen, die nicht das bereits bekannte PDF-Format, sondern einen strukturierten Maschinencode darstellen, mögen zunächst fremd erscheinen, sind jedoch unvermeidlich. Ebenso bleibt das drängende Thema Wiederbewaldung und Waldumbau ein Schwerpunkt. Gemeinsam mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum in Gotha wollen wir Wege aufzeigen, die lokal zum erfolgreichen Aufbau neuer, widerstandsfähiger Wälder führen werden.

Zu meiner Person

Mein Weg war kein gerader, und doch führte er mich immer näher zu den Wäldern. Nach einer Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker, einem Handwerk, das die Präzision und Geduld lehrt, entschied ich mich, neue Pfade zu beschreiten. Über den zweiten Bildungsweg erlangte ich die Hochschulreife, ein Schritt, der mir das Tor zur Forstwirtschaft öffnete. 2020 schloss ich mein Studium in Erfurt ab, bereit, meine Leidenschaft in den Dienst der Wälder zu stellen. Dies tat ich als Geschäftsführer bei der Forstbetriebsgemeinschaft Leuchtenburg.

Es folgten Jahre des Lernens und Handelns: der Aufbau von Verwaltungsstrukturen, die Betreuung von Mitgliedern, Strategien für den Holzverkauf und die Öffentlichkeitsarbeit – jeder dieser Schritte war ein Mosaikstein auf dem Weg zur Professionalisierung eines großen Thüringer Zusammenschlusses. Nebenbei vertiefte ich mein Wissen weiter, indem ich mich im Studiengang Management von Forstbetrieben an der Fachhochschule Erfurt spezialisierte und im Frühjahr 2024 erfolgreich abschloss.

Als Waldbesitzer und leidenschaftlicher Jäger kenne ich die feinen Verästelungen der Problematiken unserer Wälder sowie deren Herausforderungen. Auch die Arbeit in einem kleinen Sägewerk, das ich gelegentlich unterstützte, führte mir die Wertschöpfung des Waldes vom Baum bis zum fertigen Produkt eindrücklich vor Augen.

Die Thüringer Zusammenschlüsse, privatrechtliche Vereinigungen, sehe ich als ein Bollwerk, als Zeichen des Willens, gemeinsam der Waldkatastrophe und ihren Folgen zu trotzen. Was könnte ermutigender sein, als Menschen, die sich zusammenschließen, um ihre Wälder aufzubauen, zu pflegen und zu stärken?

Erreichbarkeit

Ich lade Sie ein, Ihre Anliegen, Fragen und Herausforderungen mir mitzuteilen. Ob telefonisch unter 0157 7357 5006, per E-Mail unter Brandt@wbv-thueringen.de oder künftig in unserer zentral gelegenen Projektfiliale, die bald eröffnet wird – ich stehe Ihnen zur Seite. Die genauen Details zur Eröffnung teile ich Ihnen rechtzeitig mit.

Ein Wort des Dankes

Dieses Projekt wäre ohne die Unterstützung der Fraktionen des Thüringer Landtages und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft nicht möglich. Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank für das Vertrauen in dieses Vorhaben und die Bereitstellung der Fördermittel.

Mit Zuversicht blicke ich auf die kommenden Aufgaben und die Zusammenarbeit mit Ihnen. Lassen Sie uns gemeinsam die Wälder Thüringens als ein Erbe erhalten, das in seiner Vielfalt und Stärke zukünftige Generationen inspirieren wird.

#mehralsselbstwerbung

Seit 2004 sind wir spezialisiert auf Baggerpflanzung, Flächenvorbereitung zur Wiederbewaldung, Stockkauf (Selbstwerbung), Maschineller Holzeinschlag, Seilkran-Arbeiten, Motormanuelle Holzernte und Ernte von Energieholz zur Hackschnitzelgewinnung.

Matthias Möller Forstunternehmen
Uplandstraße 10, 34508 Willingen
☎ +49 5632 9608035 ✉ info@moeller-forst.de

MM
Matthias Möller
Forstunternehmen

Aktuelle Holzmarktlage

| Karsten Spinner

Die Holzvermarktungslage hat sich für die Waldbesitzenden in den letzten Wochen deutlich verbessert. Im Nadelholz können alle an der Waldstraße befindlichen Sortimente sehr gut abgesetzt werden. Gleiches gilt grundsätzlich für Laubholz, wobei hier Stammholz geringerer Qualität, insbesondere der Baumart Eiche, weiterhin schwer vermarktbare bleibt. Das wirtschaftliche Umfeld der Holzverarbeitenden Industrie stellt sich hingegen schwieriger dar. Die Absatzlage ist nach wie vor angespannt. Das Bauhauptgewerbe bewertet die Lage gemäß ifo – Geschäftsklimaindex weiterhin negativ und blickt pessimistisch in die Zukunft. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der anhaltende Rückgang der Baugenehmigungen. Für 2024 wird ein Niveau erwartet, dass das von 2023 noch unterschreiten dürfte. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Umsätzen der Säge- und Holzwerkstoffindustrie wider, die bisher unter denen des Vorjahres liegen. Dabei zeigen sich im In- und Ausland unterschiedliche Entwicklungen. Da die Umsatzrückgänge im Ausland geringer ausfallen liegt die Hoffnung der Industrie daher verstärkt auf dem Weltmarkt, der weiterhin Chancen bietet. Ein aktuelles Beispiel für die schwierige Lage ist die Insolvenz der Firma Ziegler, deren weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

Nadelstammholz

Für das Jahr 2024 wurde zunächst von einer ähnlichen Entwicklung bei der Borkenkäferdynamik wie im Jahr 2023 ausgegangen. Zum Jahresende zeichnete sich jedoch Abschwung ab. Dies führte dazu, dass deutlich weniger Schadholz angefallen ist, als ursprünglich erwartet. Das geringere Aufkommen an Schadholz hat jedoch zur Folge, dass größere, anfänglich prognostizierte Rundholzmengen auf dem Markt fehlen. Diese Verknappung der Angebotsseite hat die Nachfrage deutlich belebt. Aktuell besteht daher in ganz Deutschland eine hohe Nachfrage nach Nadelstammholz, da die Sägewerke vielerorts nicht optimal versorgt sind. Diese Marktsituation treibt die Preise an, auch

wenn angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage der Industrie den Preisanstiegen Grenzen gesetzt sein dürften. Es bleibt zudem abzuwarten, ob die momentane Nachfrage zu einer erhöhten Holzmobilisierung, insbesondere in Süddeutschland, führen wird. Ein Hoffnungsschimmer für die Sägewerke bleibt der US-amerikanische Markt, der wieder in Bewegung zu kommen scheint und für die europäischen Säger neue Absatzmöglichkeiten bietet.

Nadelindustrieholz

Auch das Nadelindustrieholz erlebt eine Belebung der Nachfrage. Dies wird nicht nur durch das Ausbleiben von Käferholzmengen befeuert, sondern auch durch eine anhaltende Nachfrage aus Nordeuropa, wo weiterhin Rundholzmengen fehlen. Zusätzlich sorgt die etwas gedrosselte Einschnittstätigkeit der Sägewerke – und das damit verbundene Fehlen von Sägenebenprodukten – für eine Marktbelebung. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die wirtschaftliche Situation im Bereich MDF eher negativ zu betrachten ist. Anders als in der Plattenindustrie zeigt sich der Absatzmarkt für Zellstoff derzeit positiv.

Laubstammholz

Der Laubholzmarkt scheint sich für die Saison 2024/2025 zu stabilisieren. Im Bereich Stammholz setzt sich der Trend aus dem Saisonstart fort: Qualitativ hochwertiges Rundholz ist gefragt und kann, je nach Baumart, zu stabilen oder sogar steigenden Preisen abgesetzt werden. Schlechtere Qualitäten hingegen, insbesondere Eichenstammholz mit Kernkäferbefall, sind weiterhin schwer oder gar nicht absetzbar.

Laubindustrieholz

Das Laubindustrieholz startet eher verhalten in die neue Saison. Dies liegt vor allem an der schwächelnden Holzwerkstoffindustrie und einer bislang geringen Nachfrage nach Brennholz. Lediglich die chemische Industrie zeigt eine steigende Nachfrage, was für Stabilität bei den Preisen sorgen kann.

Forstliche Förderung für 2025 vorerst eingestellt

| TMIL

Die für die vergangene ELER-Förderphase 2014 -2020 geltende „Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen“ wird derzeit überarbeitet und im Jahr 2025 als Neufassung ein breites Förderspektrum fortführen. Die Fördergegenstände wurden dem Bedarf und den Bedingungen des GAK-Rahmenplans sowie des GAP-Strategieplans angepasst. Die bisherigen Maßnahmen

- | E – Waldumweltmaßnahmen (für diese existiert jetzt ein separates Förderprogramm),
- | F - Erhaltung forstgenetischer Ressourcen (sehr geringe Nachfrage),
- | L - Vertragsnaturschutz im Wald (Pferderückung wird jetzt in Maßnahme A aufgenommen),
- | K 2.2. Käferholzaufarbeitung (bereits seit April 2024 nicht mehr beantragbar) werden gestrichen.

Die Neufassung setzt ab 2025 mit Ausnahme der Maßnahmen A „Naturnahe Waldbewirtschaftung“, D „Erstaufforstung“ und E „Bewältigung von Extremwetterereignissen“ (vormals K) zudem die Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) um, d. h. Papieranträge werden bis auf die genannten Ausnahmen nicht mehr bearbeitet. Für das bereits im Jahr 2024 geänderte "Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen im Wald" erfolgt im Jahr 2025 keine OZG-Anpassung, da die Laufzeit vorerst bis zum 31. Dezember 2027 beschränkt ist. Das heißt, dass die Förderinhalte des Landesprogramms weiterhin in Papierform beantragbar bleiben.

Förderverfahren können jedoch nur unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel zur Anwendung kommen. Die Aufstellung des Haushaltsplans für das Jahr 2025 befindet sich aktuell jedoch noch in einer frühen Entwurfsphase. Außerdem sind durch den kommenden Neuzuschnitt der Ressorts Änderungen zu erwarten. Auch die Verabschiedung des

für die Zuweisung der GAK-Mittel unverzichtbaren Bundeshaushaltes ist durch die anstehenden Neuwahlen des Bundestages derzeit nicht absehbar.

Auch für das Thüringer Landesprogramm liegt zudem bereits jetzt eine Antragssumme für das Jahr 2025 vor, die das im aktuellen Planentwurf vorgesehene Budget deutlich übersteigt. Aufgrund der o. g. Ausführungen hat das TMIL nunmehr entschieden, die Annahme von Förderanträgen beider Förderrichtlinien für das Jahr 2025 vollständig einzustellen. Das TMIL wird im Jahr 2025 über die Wiederaufnahme der Antragsverfahren informieren.

Einordnung der Geschäftsstelle:

TMIL

Die Forstliche Förderung Thüringens durch die beiden bisherigen Förderprogramme ist aus verschiedenen Gründen nicht aktiv.

Die Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen wird derzeit inhaltlich angepasst. Dabei entfallen Maßnahmen, die entweder kaum nachgefragt oder nun in der separaten Richtlinie zur Förderung von Waldumweltmaßnahmen verankert sind. Viel schwerer wiegt die mangelnde Finanzausstattung. Der Thüringer Haushalt liegt bisher nur im Entwurf vor. Die Vertreter des Verbandes haben in den letzten Wochen in Gesprächen mit Politikern und in Interviews auf die enorme Bedeutung der finanziellen Unterstützung der Waldbesitzenden hingewiesen. Wir gehen davon aus, dass mit Verabschiedung des Thüringer Haushalts im ersten Quartal 2025 wieder nennenswerte forstliche Fördermittel zur Verfügung stehen. Da die Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen jedoch auch zu 60 % aus Bundesmitteln kofinanziert wird, wirkt sich die Handlungsunfähigkeit auf Bundesebene viel dramatischer aus. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Bundeshaushalt erst Mitte 2025 verabschiedet wird. Bis dahin soll, nach jetzigem Kenntnisstand, jeden Monat ein Zwölftel der Bundesmitteln dem BMEL und dann in Anteilen den Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dies führt si-

cher zu einer fast unmöglichen Planbarkeit und Umsetzung der Förderung. Davon ist auch die Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse betroffen.

Hinzu kommen die Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes nach denen ab 2025

- | der Forstlicher Wegebau
 - | die Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
 - | die Vorbeugung gegen Kalamitäten
 - | die Investive Waldumweltmaßnahmen
 - | die Bodenschutzkalkung
 - | die Biologische Vielfalt und Anpassung an Klimaveränderungen
 - | die Waldumweltmaßnahmen
- nur noch online beantragt werden können.

Der Waldbesitzerverband plant dazu gemeinsam mit Thüringen-Forst im ersten Quartal flächendeckend Schulungen anzubieten. Vorerst sind die Maßnahmen A „Naturnahe Waldbewirtschaftung“, D „Erstaufforstung“ und E „Bewältigung von Extremwetterereignissen“ (vormals K) nicht betroffen. Doch all diese Herausforderungen sind erst wieder relevant, wenn die Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen finanziell auskömmlich ausgestattet ist.

Anders verhält es sich mit dem Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen im Wald, dass inhaltlich bis zum 31. Dezember 2027 bereits beschlossen ist und zu 100 % aus Landesmitteln finanziert wird. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Landtag im ersten Quartal 2025 einen Haushalt beschließt und das Thüringer Landesprogramm auskömmlich finanziert ist. Außerdem unterliegt das Thüringer Landesprogramm nicht den Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes, wodurch auch weiterhin die Beantragung in Papierform möglich ist.

Wir müssen uns darauf einstellen, dass im nächsten Jahr die Waldbesitzenden und die Forstbetriebe eine unsichere Fördermittelsituation erwartet. Der Verband wird im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin für eine finanzielle Unterstützung durch die Bundes- und die Landespolitik kämpfen.



DIVERUS ist Ihr Partner in Europa und eines der führenden Handelsunternehmen für Nadel- und Laubrundholz, Schnittholz und Biobrennstoffe aus Holz.

Wir sind immer auf der Suche nach Qualitätsholz, das wir kaufen können. Wir arbeiten nachhaltig und kümmern uns um Ihren Wald, als ob es unser eigener wäre.



Olaf **Klinkert**
GmbH Bereichsleiter
+49 1520 836 7733
Olaf.Klinkert@diverus.com

+49 (0)3377 / 9669702
info@diverus.de



Neue 1. Durchführungsverordnung regelt das Betretungsrecht des Waldes in Thüringen

Karsten Spinner

Auf Grund der Änderung des Thüringer Waldgesetzes im Oktober 2019 hat sich ein neuer Regelungsbedarf für das Betreten des Waldes nach § 16 ergeben. Mit Veröffentlichung der 1. Durchführungsverordnung im Gesetz- und Verordnungsblatt am 30. September 2024 auf den Seiten 623 bis 629 wurde diese Lücke geschlossen.

Die überarbeitete Durchführungsverordnung regelt nun Begriffe wie befestigte und unbefestigte Wege, Rückegassen oder organisierte Sportveranstaltungen. Außerdem wird klargestellt unter welchen Voraussetzungen das Reiten und Radfahren, das Fahren

mit PKW und mit Kutschen im Wald möglich ist. Der Waldbesitzende erhält Einblick in die Regelung, die bei der Beschilderung von Wegen zu beachten sind.

Die 1. DVO finden Sie auf der Seite der Online-Verwaltung des Freistaates Thüringen:

Bürgerservice Thüringen - 1. DVOThürWaldG | Landesnorm Thüringen | Erste Durchführungsverordnung zum Thüringer Waldgesetz (1. DVOThürWaldG) vom 29. August 2024 | gültig ab: 01.10.2024



Aktueller Stand zur Umsetzung der EU-Entwaldungs-VO (EUDR)

AGDW / Karsten Spinner

Nachdem die EU-Kommission eine 12-monatige Fristverlängerung der Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung vorschlug, brachte die EVP-Fraktion überraschend Änderungsanträge für die EUDR ein. Diese beinhalten u.a. eine Einführung einer "Null-Risiko-Kategorie" für Länder, in denen seit 1990 keine Entwaldung stattgefunden hat. Mit dieser neuen Kategorie werden die Dokumentationspflichten für Waldbesitzende in den entsprechenden Regionen (bspw. Deutschland) spürbar verringert. Am 14. November 2024 stimmte das EU-Parlament sowohl der einjährigen Verschiebung und Anpassungen an der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten zu.

Am 20. November 2024 fand die Sitzung des Ausschusses der Ständigen Vertreter statt, bei der die Mitgliedsstaaten unter der Führung Deutschlands, Frankreichs und Spaniens inhaltliche Änderungen der EU-Verordnung über Entwaldungsfreie Produkte (EUDR) ablehnten. Insgesamt 24 der 27 Mitgliedsstaaten (MS) sprachen sich gegen die Änderungsanträge aus. Lediglich Italien, Österreich und Ungarn unterstützen derzeit die Änderungsanträge. Der Vorschlag der Kommission zur Verlängerung der Umsetzungsfrist um 12 Monate soll dabei nicht gefährdet werden und wurde einstimmig von den Mitgliedsstaaten angenommen. Nach dem Beschluss folgt nun das offizielle Trilogverfahren zwischen EU-Ministerrat, EU-Parlament und Europäischer Kommission. Die Annahme der Änderungsanträge in den Trilogverhandlungen wird damit allerdings zunehmend unrealistisch, da sich sowohl die Kommission gegen inhaltliche Änderungen am Verordnungstext ausgesprochen hat und auch eine Zustimmung im EU-Minister-

rat unwahrscheinlich ist. Mit der ausschließlichen Verlängerung der Umsetzungsfrist bleiben die **strukturellen Probleme der Verordnung bestehen**, insbesondere die bürokratischen Lasten und Dokumentationspflichten, die vor allem kleine und mittlere Waldbesitzende überfordern.

Änderungen in einem zweiten Schritt und nach erfolgter Verlängerung der Umsetzungsfrist erneut einzubringen, dürfte äußerst herausfordernd sein, da mit zunehmend stabil laufendem IT-System und steigenden darüber laufenden Datenmengen sowie der für Sommer 2025 angekündigten Veröffentlichung des Länder-Benchmarkings Fakten seitens der EU-Kommission geschaffen werden. Dennoch zeigt das Votum des EU-Parlaments, dass es Änderungsbedarf an der Verordnung gibt. Konkrete Lösungsvorschläge liegen vor. Es liegt jetzt an EU-Kommission und EU-Rat zu zeigen, wie konkrete bürokratische Entlastungen für die europäischen Waldbesitzende aussehen können.

Nächste Schritte

Der EU-Ministerrat wird nun das Europäische Parlament über die oben genannten Standpunkte unterrichten, damit die Trilogverhandlungen aufgenommen werden können. Der Vorschlag der Kommission zur Verlängerung der Umsetzungsfrist muss vor dem 30. Dezember 2024 von den gesetzgebenden Organen angenommen, unterzeichnet und im EU-Amtsblatt veröffentlicht werden, damit die Verlängerung bis Ende des Jahres in Kraft treten kann.

Libanonzeder (*Cedrus libani* A. Rich.) – vermutlich hohe Anbaueignung, aber bisher wenig getestet

Dr. Nico Frischbier & Marion Mundhenk
Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum
Gotha

Die Libanonzeder ist europaweit verbreitet als Park- und Gartenbaum. Sie gilt als wertvolle Nutzholzart mit nadelholztypischem geraden Wuchs. In ihrer Heimat ist sie selten, erreicht 30-40 m Baumhöhe, wird bis zu 1.000 Jahre alt und verträgt Sommerdürre aber auch Frost verhältnismäßig gut.

Erkennungszeichen:

Die Libanonzeder gehört zur Gattung der Zedern gemeinsam mit Atlas- und Himalayazeder. Zedern ähneln in der Baumarchitektur den Lärchen mit eher lichten Baumkronen sowie Nadeln sowohl an Lang- als auch an Kurztrieben (Nadelbündel). Sie sind aber im Gegensatz zu Lärchen immergrün benadelt. Ähnlich wie die Tannenarten haben Zedern stehende Zapfen, die bei Samenreife am Zweig zerfallen und nur die stehende Zapfenspindel zurücklassen. Die Artunterscheidung ist bei den Zedern schwierig und durch Züchtungen im Gartenbau hinsichtlich Wuchsformen und Nadelfärbungen überprägt.

Für die Libanonzeder gilt allgemein:

- | Krone ausladend und im Alter abflachend,
- | Zweigspitzen und Gipfeltriebe seitwärts gebogen
(aber nicht bogig überhängend wie bei Himalayazeder),
- | junge Zweige meist kahl oder nur wenig behaart,
- | kurze Nadeln < 3,5 cm,
- | höchstens 15 – 20 Nadeln im Kurztriebbüschel,
- | Nadeln in Grüntönen
(statt blau bis grau wie bei Atlaszeder),
- | Zapfen > 7 cm (kleiner bei Atlaszeder)

Areal, Herkünfte und Saatgut

Aufgrund ihrer kleinen, lokal sehr begrenzten Vorkommen sowie abnehmender Flächen und Baumzahlen steht die Libanonzeder auf der weltweiten Rote Liste (IUCN) mit einem eher mittelschlechten Status „vulnerable/gefährdet“. Derzeitige Vorkommen sind nur noch Relikte eines ursprünglich größeren Areals, da viele ihrer Wälder durch jahrhundertelangen Raubbau bereits seit der Antike übernutzt, überweidet oder zerstört wurden.

Libanonzedernvorkommen findet man heute noch entlang der Mittelmeerküste im Libanon- und Antilibanongebirge bis nach Syrien zwischen 1.100 m und 1.300 m ü. NN und auf Höhen ab 500 bis 2.400 m ü. NN in der Türkei in Anatolien (westliches und mittleres Taurusgebirge) sowie Zypern (Varietät var. *brevifolia*, Zypernzeder) und isoliert in der nördlich gelegenen türkischen Provinz Tokat nahe dem Schwarzen Meer. Im Libanon ist ihr natürliches Verbreitungsgebiet nur noch etwa 2.000 ha groß, in Syrien insgesamt etwa 1.000 ha, in der Türkei summieren sich die Einzelflächen auf etwa 600.000 ha.

Natürlicherweise kommt die Libanonzeder in Rein- und Mischbeständen mit dort heimischen Kiefern-, Eichen- und Tannen-Arten vor, u.a. Kilikische Tanne sowie einer lokalen Unterart der Schwarzkiefer (*Pinus nigra* ssp. *pallasiana*, Taurische Kiefer) und dem Syrischen Wacholder.

Die verschiedenen Herkünfte, aber auch die einzelnen Vorkommen innerhalb der Herkunftsgebiete und Höhenlagen, unterscheiden sich vermutlich in der Frostresistenz. Als frostempfindlich und weniger anbaueeignet gelten z.B. Herkünfte aus Zypern, dem Libanon und Syrien. Die Forschung hierzu ist selbst in der Türkei noch nicht abgeschlossen und wird u.a. auch in Deutschland unter Federführung des Bayerischen Amtes für Waldgenetik derzeit ergänzt. Eine Unterart der Libanonzeder aus der Türkei wird als besonders geeignet gehandelt. Diese *Cedrus libani* ssp. *stenocoma* stammt aus Anatolien und hat einen auffällig säulenförmigen Wuchs, bei dem sich die Krone nicht schirmar-



Zeder Parzelle

Foto: Nico Frischbier

tig ausbreitet, sondern fichtenartig bildet. Im ökologisch-botanischen Garten der Universität Bayreuth existieren einige ältere Exemplare dieser Unterart aus dem westlichen Taurusgebirge (Herkunft Antalya, Elmali-Typ, 1.600-2.000 m ü. NN, bis -31°C), die inzwischen regelmäßig fruktifizieren und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eine Sonderzulassung ausschließlich für Versuchszwecke erhalten haben. Auch in Thüringen sind mit diesem Pflanzgut Versuche angelegt worden. Bayerische Waldbesitzer testen türkische Herkünfte derzeit im Rahmen von geförderten Praxisanbauversuchen. Unabhängig davon sind Saat- und Pflanzgutbestellungen inzwischen im Internet möglich. Allerdings werden vermutlich vorrangig Nachzuchten von Park- und Einzelbäumen unbekannter Herkunft und Genausstattung vertrieben, die nicht für den Anbau im Wald gedacht sind. Es empfiehlt sich derzeit, möglichst auf den Zusatz „stenocomma“ zu achten und, sofern die Informationen verfügbar sind, türkische Ernten im Wald oder aus Plantagen in Gebirgslagen zu bevorzugen.

Obwohl die Libanonzeder derzeit im Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) und in den Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft noch unter „Baumarten, die für die Forstwirtschaft im Inland keine Bedeutung haben“ geführt wird, sind beide Regelungen zu beachten. Es gilt, die Erzeugung, Ein- und Ausfuhr sowie das Inverkehrbringen (dazu zählt auch das Pflanzen im eigenen Wald), müssen nach den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. U.a. ist bei der Einfuhr aus Drittländern eine Einfuhranzeige der BLE in Bonn erforderlich.

Standortsansprüche der Libanonzeder

Die Libanonzeder bevorzugt Kalkböden, wächst aber auch auf Sandstein oder reicherem Schiefer und Basalten (Terra fusca, Rendzinen, Parabraunerden), sogar im flachgründigen und steinigen Gelände. Ausgeschlossen sind dagegen verdichtete und anmoorigen Böden.

Türkische Taurus-Herkünfte stammen aus Gebirgslagen bei 600-1.400 mm Niederschlag, wobei in diesen Winterregengebieten in extremen Fällen nur 50-100 mm davon während der Vegetationszeit abregnen. Zedern gedeihen dort bei 6-12,5°C Jahresdurchschnittstemperatur. Die Libanonzeder verlangt einen sonnigen Standort und verträgt sommerliche Dürreperioden. In solchen Dürreperioden stagniert das Wachstum der Libanonzeder, wird aber im darauffolgenden Jahr wieder fortgesetzt. Optimal wären dennoch etwa 400 mm Niederschlag während der Vegetationsperiode und mehr als 600 mm im Jahr.

Die Winterfrosthärte der Libanonzeder (Zone 7: -12,2 bis -17,7°C) ähnelt Douglasie und Sitkafichte, schließt jedoch Mittel- und Hochgebirgslagen in Zentraleuropa für den Anbau weitestgehend aus. Schwierig wird es für die Baumart ab -16°C, das absolute Minimum liegt etwa bei -35°C. Allgemein sind auch in den frosthärteren türkischen Herkünften Fälle von Winterfrostschäden ab etwa -21,5°C bekannt. Die weniger spätfrostanfälligen Taurus-Herkünfte treiben etwa 20 Tage später als andere Herkünfte aus und sind in höheren Lagen Schneedecken bis zu 2 m Mächtigkeit gewohnt.

Die Libanonzeder gilt als Lichtbaumart mit etwas höherer Schattentoleranz in der Jugend.

Obwohl sie einzelne ungünstige Standortparameter auszuhalten scheint, sollten Kombinationen aus mehrfachen Stressoren (flache Böden und Trockenheit und harte Winter und Schatten etc.) vermieden werden, da sonst mit hoher und andauernder Mortalität zu rechnen ist.

Chancen und Risiken

Libanonzedern bilden eine sturmefeste Pfahlwurzel aus. Sie können Sommerdürren ertragen. Winterfröste sowie Spätfröste im Frühjahr sind herkunftsabhängig nachteilig. Trotz ihrer prinzipiellen Angepasstheit an Trockenheit wird berichtet (auch aus Thüringen), dass wurzelnackte Pflanzungen bei schwierigen Böden und ungünstigen Witterungsbedingungen in den Folgejahren erheblich unter Pflanzschock leiden und große Ausfallraten aufweisen. Dies kann durch Topf- oder Containersortimente vermieden werden, da ihre Trockenheitstoleranz stark mit einer guten Entwicklung der Pfahlwurzel ab dem Sämlingsalter zusammenhängt, insbesondere auf steinigem oder felsigen Standorten.

Die Libanonzeder ist im natürlichen Verbreitungsgebiet kahlfraßgefährdet durch einige Zedern- und Kiefernscmetterlingsarten und -blattwespen. Borken-, Bock- und Prachtkäfer treten als Sekundärschädlinge auf. Eine Gefährdung durch in Deutschland/Europa heimische Schädlinge wie Kiefernprozessionsspinner, Kiefernspinner, etc. ist nicht auszuschließen. Auch die hier heimischen Tannen-, Fichten- und Kiefernborckenkäfer stellen eine potentielle Gefahr dar. Der Große Braune Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) kann Kulturen empfindlich schädigen.

Eine nicht standortgerechte Anpflanzung auf feuchten oder verdichteten Böden bringt eine erhebliche Hallimasch- und Rotfäulegefahr mit sich. An vorgestressten Bäumen, z.B. nach Trockenheit und starkem Winterfrost, führt Grauschimmelpilzbefall zu Nadelverfärbungen, -fall und abrupten Baumverlusten. Auch Nadelschütten sind möglich. An Zapfen und Samen fressen Eichhörnchen. Des Weiteren sind Nageschäden durch Kaninchen, Verfegen durch Rehwild und Schäle durch Rotwild von Bedeutung. Erste Versuche aus Thüringen weisen darauf hin, dass die



Zeder Spätfrost

Foto: Nico Frischbier

Libanonzeder von Reh-, Rot- und Damwild verbissen wird. Aufgrund ihrer Seltenheit liegen zur Invasivität bislang keine Erkenntnisse vor. Allerdings wird vermutet, dass die Libanonzeder durch ihre geringe Konkurrenzkraft kein invasives Potential hat.

Waldbauliches zur Libanonzeder

Die Libanonzeder kann sehr alt werden (800-1.000 Jahre), Höhen bis zu 40 m und maximale Kronendurchmesser von 30 m erreichen. Das Höhenwachstum von Libanonzedern ist vergleichbar mit der Gemeinen Fichte, der Waldkiefer und der Europäischen Lärche, während das Dickenwachstum höher ist (1 cm/Jahr). Auf guten Standorten können Libanonzedern Höhen von 32 m im Alter von 100 Jahren erreichen. Grundfläche, maximaler Vorrat (ca. 500-600 Vfm/ha) und Zuwachs (dGZ 3-6 Vfm/ha*a) sind dennoch mäßig. Das Wachstum ist anfänglich gering zugunsten der Pfahlwurzel (lange Kulturzeit). Danach setzt ein stärkeres Höhenwachstum ein, was zwischen 20 und 50 Jahren eher spät kulminiert. Vollholzigkeit, Astreinheit und bessere Dimensionen (> 40 cm) werden anschließend erst im höheren Alter erreicht. Die Umtriebszeit liegt bei 80-180 Jahren je nach Zielstärke und Standortgüte, v.a. hinsichtlich Wasserverfügbarkeit, Bodenmächtigkeit und -Nährkraft. In der Türkei werden 120-140 Jahre für gute bzw. 160-180 Jahre für arme Standorte bei Zieldurchmessern von 50-60 cm geplant.

Libanonzedernholz ist leicht zu bearbeiten, sehr fest dank eines großen Kernholzanteils, dekorativ, riecht sehr aromatisch und ist daher begehrt. Die Wetterbeständigkeit ihres Holzes ist vergleichbar mit Teakholz und Robinie. Das selten in Mitteleuropa

auf dem Markt verfügbare Holz geht in die Furnierindustrie sowie in das Bau-, Möbel- und Tischlerholz oder in den Masten- und Schwellenbau. Im natürlichen Areal hat die Libanonzeder darüber hinaus Funktionen beim Erosionsschutz, beim Walderhalt und als kulturelles Erbe (Wappen und Flagge des Libanon).

Obwohl die Libanonzeder in Mitteleuropa in Gärten und Parks präsent ist, hatten forstliche Probeanbauten bisher wenig Erfolg. Die Gründe waren vielseitig: konkurrenz- und wuchsschwach, pflanzschockempfindlich, zuerst Wurzelwachstum anschließend Höhenwachstum, lichtbedürftig, Hallimasch und Wurzelfäule, falsche Herkunft, Frost in Extremjahren wie 1928/29 u. 1956, Rüsselkäfer- und Mäusefraß. Aufforstungen mit Libanonzeder finden aber dennoch erfolgreich in Italien, Iran, Israel, Bulgarien, in Gebirgslagen in Frankreich, auf der Krim und in Usbekistan statt. Aktuelle Versuchsserien in Thüringen laufen mit eher mäßigem Erfolg an. Ihr Anbau wird im wilddichten Zaun empfohlen.

Die Libanonzeder vermehrt sich ausschließlich über die Samen. Ab etwa dem 30. Lebensjahr beginnt sie zu fruktifizieren. Zapfen reifen zwei bis drei Jahre am Baum. Gute Samenmengen sind etwa alle drei Jahre zu erwarten. Die Zedern zählen zu den Rohbodenkeimern und profitieren in ihren Heimatgebieten von Bodenfeuern. Die Libanonzeder gilt als Pionierbaumart, kann aber Schatten in jungen und mittleren Entwicklungsphasen noch tolerieren. Im Alter ist sie nicht schattentolerant. Ihre Lichtbedürfnisse sind dann ähnlich hoch wie bei der Schwarzkiefer. Natur- und Kunstverjüngungen unter Schirm sollten daher nach etwa 5 Jahren freigestellt werden, um die Höhenleistung und das Überleben


WICKLEIN
GROUP

Ihr flexibler und
leistungsstarker Partner
rund ums Holz


WICKLEIN
FORST- & KOMMUNALDIENSTLEISTUNGEN

-  **Holzernte**
-  Wegepflege & Wegebau
-  Kommunaldienstleistungen


SWT
Schmidt Wicklein Transporte

-  Holztransporte für Kurz- & Langholz
-  Schwertransporte bis 64 Tonnen
-  Schüttguttransporte


WICKLEIN
Wood & Energy

-  Pellets
-  Qualitätshackschnitzel
-  Biomasse

Die **Wicklein Group** ist ein langjährig bestehendes, familiengeführtes Unternehmen im Bereich der Holzernte, Holzlogistik, Schwerlasttransporte und Kommunaldienstleistungen.

An unserem neuen, zusätzlichen Standort in Saalburg / Ebersdorf entsteht gerade unser neues Werk für Pellets & Qualitätshackschnitzel.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie uns an!



www.wicklein-group.de



Hauptsitz:
Am Anger 8
98361 Steinbach am Wald
+49 (0)92 68 / 9139153

Niederlassung:
Am Pfaffenhügel 4
07929 Saalburg-Ebersdorf



+49 (0)171 / 2441 410

nicht zu gefährden. Denkbar sind hierfür Femel- und Lochhiebe oder kleine bzw. schmale Räumungen. Neben Saaten (15-20 kg/ha unter Schirm, 20-30 kg/ha auf der Freifläche) sind Pflanzung von 2- bis 3-jährigen Sämlingen im Frühjahr oder Herbst möglich, z.B. im Verband von 1,5 x 3 m (2.200 Stück/ha) oder in Thüringen eher 2,5 x 1,6-2,7 m (1.500-2.500 Stück/ha). Auch für Vorwälder mit 400-1.100 Stück/ha ist sie gut geeignet.

Mischungen mit anderen trockentoleranten Baumarten, wie (Schwarz-)Kiefer, (Trauben-)Eiche, Elsbeere, Ulmen, Ahornarten oder Kirsche bieten sich an. Auch Laubholzergänzungen mit Linden und Hainbuchen sind möglich. Mit Libanonzedern sind Vorwälder, sowie klassische Erst- und Wiederaufforstungen selbst widrigster Standorte (trocken, warm, flachgründig), aber auch Anbauten in Lücken und Löchern (Anreicherung- und Ergänzungspflanzungen) oder unter lichtem Schirm möglich (Voranbauten mit raschem Verjüngungsfortschritt). Limitiert wird die Auswahl geeigneter Standorte im Revier durch die drohende Winterfrostdgefahr (Höhenlage, Kaltluftabfluss, Besonnung, Schirm- und Seitenschutz). Aufgrund dieser Risiken und der wenigen Anbauerfahrungen wird die Verwendung der Libanonzeder vorrangig als Misch- und Nebenbaumarten empfohlen z.B. in Kiefern- und Eichenwaldtypen.

Das anfänglich geringe Höhenwachstum zu Gunsten der Pfahlwurzel führt dazu, dass Jungpflanzen aus Naturverjüngungen, Saaten und Pflanzungen verhältnismäßig lange in der Begleitvegetation stocken bleiben, Kulturpflegen benötigen oder andernfalls höhere Ausfallraten aufweisen. Hier kann mit etwas größeren Pflanzensortimenten, allerdings unbedingt ohne schädigende Wurzelschnitte und -deformationen, Abhilfe geschaffen werden. Erfahrungen auch aus Thüringen sprechen dafür, mit größeren Sortimenten in tiefen (Wurzel!) Töpfen oder Großcontainern ab 1L zu arbeiten und wurzelnackte Sortimente eher zu meiden. In der Baumholzphase kann es durch Dichtstand zu Beeinträchtigungen sowohl durch innerartliche Konkurrenz als auch durch Konkurrenz, z.B. mit Buche oder Fichte, kommen. Die Libanonzeder erfordert daher regelmäßige, moderate bis starke Durch-

forstungseingriffe und Mischungsregulierungen, vorzugsweise in Z-Baum-Konzepten. Wichtiges Ziel ist dabei ein homogener Jahrringaufbau dank allseits konkurrenzarm erwachsener Baumkronen (Bedrängerentnahmen). Diese Freistellung der einzelnen Bäume führt allerdings zu hoher Astigkeit und muss ggf. durch Wertastung behoben werden.

Fazit

Die in Mitteleuropa bislang kaum forstlich angebaute Libanonzeder zeichnet sich u.a. durch ihr leicht zu bearbeitendes und wetterbeständiges Holz aus. Die anspruchslose Baumart besitzt vermutlich kein invasives Potenzial und bietet sich möglicherweise als Ersatz oder in Mischung, u.a. mit Fichte, Kiefer und Buche, an. Ihr Klimaanpassungsvermögen ist hoch, abiotische und biotische Schäden sind jedoch nicht gänzlich auszuschließen. Besonders die Winterfrosthärte erfordert z.B. eine sorgfältige Herkunftsauswahl und vorgelagerte weitere Forschungen und Versuchsserien. Außerdem spricht auch ihr Wuchsleistungsvermögen eher gegen großflächige Rein- oder zederndominierte Mischbestände. Auf anmoorigen Böden ist sie nicht geeignet. Als Pionier- und Lichtbaumart eröffnet der waldbauliche Umgang mit ihr viele Möglichkeiten, erfordert aber auch Obacht und regelmäßige Eingriffe.

noch kurz und knapp zu den anderen Zedernarten

Neben der Libanonzeder werden derzeit auch Anbauten mit der Atlaszeder (Nordafrika) und der Himalayazeder erwogen. Thüringen verfügt hierzu noch nicht über eigene Forschungsergebnisse. Allgemein wird aber davon ausgegangen, dass die Himalayazeder aufgrund von Frostgefahren und damit zusammenhängenden mehrgipfeligen (sog. Kandelaber) Wuchsformen für den Anbau im Wald nicht geeignet scheint, während die Atlaszeder gute Bewertungen erhält. Für Atlaszeder kann Saat- und Pflanzgut schon aus Frankreich bezogen werden, wo deren Erforschung, Praxisanbau und Nachzucht, z.B. auch mit Plantagenmaterial, bereits üblich ist. Ökologie und Waldbau sind bei Atlas- und Libanonzeder ähnlich.

Beitrittserklärung | Zustimmung Ausfüllen | Ausschneiden | Abschicken



Bitte ausreichend frankieren.


3/24

Der Thüringer WALDBESITZER



Waldbesitzerverband
für Thüringen e. V.
Geschäftsstelle
Weidigstraße 3 a

99885 Ohrdruf



„Eine gemeinsame Verantwortung – eine gemeinsame Aufgabe“

– Martin Stöhr, Geschäftsführer Mercer Holz

Unsere Holzeinkäufer vor Ort:

Silvio Bastigkeit
+49 176 1630 3069
silvio.bastigkeit@mercerint.com

Markus Hörl
+49 173 899 2054
markus.hoerl@mercerint.com

Erfahren Sie mehr:
unserewaelder.com



UNSERE WÄLDER GESTALTEN
ZUKUNFT SCHAFFEN



MERCER

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt | den Beitritt der Forstbetriebsgemeinschaft | Waldgenossenschaft zum WBV für Thüringen e. V.

Name: Vorname:

Straße, Haus-Nr.: PLZ, Ort:

Waldbesitz: ha Telefon:

E-Mail: Internet:

Datum: Unterschrift:

Zusendung der Verbandsmedien:

Ich möchte das Informationsangebot des Verbandes nutzen und bitte um die Zusendung aller erscheinenden

☐ Verbands-Magazine "Der Thüringer Waldbesitzer" ☐ Internet-Zeitungen "Aktuell"
(Zutreffendes bitte ankreuzen. Die Medien erscheinen mit jeweils vier Ausgaben jährlich.)

Name: Vorname: Mitgliedsnummer (wenn vorhanden):

E-Mail-Adresse: Datum / Unterschrift:

Den Wald
der Zukunft
gestalten

Mitglied
werden im
WBV
Thüringen